Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen im Jahr 1903

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628405

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diese Entwicklung der Fabrikationszweige hat die französischen Produzenten veranlasst, ihre Tätigkeit zu verdoppeln; indem Frankreich nur einen Dreissigstel in der Weltproduktion an Cocons aufweist. Anderseits hat sich ein fürchterlicher Konkurrent für uns erhoben: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Frankreich ist dagegen nicht rückwärts gegangen. Auf eine Weltproduktion von zwei Milliarden trifft es für Lyon und St. Etienne 540 Millionen. Diese Produktion ist gleich derjenigen der Vereinigten Staaten und höher als diejenige Deutschlands. Anderseits erhalten wir uns unsere Absatzgebiete und beträgt unser Export gegenwärtig 308 Millionen Franken.

Der Vortragende äusserte sich hierauf über die Veränderungen in der Fabrikation, wonach heute die reinseidenen Gewebe durch Krepp und Musseline verdrängt worden sind, welche durch die Lyoner Industrie vorzüglich erstellt werden; dann liess er sich noch in die Veränderungen des Fabrikationsmaterials ein und wies nach, dass die Lyoner Seidenindustrie von jeher auch den schlimmsten Krisen zu widerstehen gewusst hat. Diese Vergangenheit bürge auch für die Zukunft der Lyoner Industrie, die in keiner Weise Anzeichen eines allmäligen Niederganges aufweise.

Herr Isaac verdankte hierauf den Vortrag bestens, aus dem zur Genüge die Grundlosigkeit der in Lyon so häufig ausgesprochenen Worte von einem allmäligen Rückgang und Verfall der einheimischen Industrie aufweise.

Wir leiden unter einer Krisis, das ist gewiss, so führte er weiter aus, aber es ist hierauf hervorzuheben, mit welcher Geschwindigkeit die Lyoner Industrie sich von jeher allen Veränderungen des Konsums und der Fabrikationsweise anzupassen gewusst hat. Die Vergangenheit ist für uns belehrend. In unserem Gewebemuseum finden wir alle die Seidenstoffe, wie sie unsere Vorfahren erstellt haben: Kleiderstoffe für Männer und Frauen, Möbelstoffe und Tapeten. Heute werden diese seidenen Tapetenstoffe durch Fabrikate aus Papier ersetzt; in wollene und baumwollene Stoffe kleiden sich die Männer und auch die Frauen, die durch das „Kostüm Tailleur" sich auch dem „Männlichen" nähern. Die heutige Strömung ist also gegen uns.

Vielleicht sehen wir aber die Frauenwelt auf Seidenstoffe zurückkommen; vielleicht gelangen auch die reichen und künstlerischen Tapetenstoffe unserer Vorfahren wieder zu Ehren.

Hoffen wir dieses, hoffen wir auch auf andere Quellen zu erpriesslicher Tätigkeit. Die Stunde des Niederganges unserer Fabrikation hat noch nicht geschlagen. Auf Perioden der Unsicherheit werden wieder Perioden der Wohlfahrt folgen, welche die von der gegenwärtigen Zeit geschlagenen Wunden wieder heilen werden!

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen im Jahr 1903.

In No. 5 der „Mitteilungen" wurde eine summarische Uebersicht des schweizerischen Verkehrs in Seidenstoffen im verflossenen Jahre veröffentlicht. Wir lassen nunmehr die Aus- und Einfuhrzahlen nach Ländern folgen, berücksichtigen jedoch nur die wichtigsten Absatz- und Bezugsgebiete.

Ausfuhr

nach	Reinseidene Gewebe 100 kg.	Reinseidene Gewebe Franken.	Halbseid. Gewebe 100 kg.	Halbseid. Gewebe Franken.
England	8925	44,308,800	1510	4,197,600
Frankreich	2526	17,059,400	278	1,605,400
Vereinigte Staaten	3072	14,571,000	1140	2,716,300
Oesterr.-Ungarn	579	3,765,200	48	268,100
Deutschland	495	3,389,300	83	422,400
Belgien	385	1,951,700	113	374,600
Canada	233	1,156,100	133	377,800
La Plata-Staaten	178	970,200	100	404,600
Italien	82	729,800	48	263,400
Skandinavien	100	659,200	39	155,400
Donauländer	109	654,300	44	161,700
Europ. Türkei	103	572,700	62	188,900
Dänemark	99	554,200	16	58,400
Spanien	78	505,100	38	174,500
Anderen Ländern	639	3,609,900	359	1,077,400
Total 1903	17,603	94,466,900	4011	12,446,300
„ 1902	17,903	94,548,100	5218	15,913,900

Zum ersten Male seit zehn Jahren, hat die Ausfuhr von Ganzseidenwaren einen Rückschlag erlitten; angesichts der traurigen Verfassung des Seidenmarktes überhaupt, durfte man zwar auf ein noch schlechteres Resultat gefasst sein. Es darf freilich nicht vergessen werden, dass sich Ausfuhrwert und Verkaufswert nicht decken, indem grosse Mengen konsignirte Ware in London und New-York liegen. Charakteristisch für die Ausfuhrverhältnisse im verflossenen Jahre ist der bedeutende Ausfall im englischen Geschäft, der durch Mehrausfuhr nach den Vereinigten Staaten und nach Absatzgebieten zweiter Ordnung annähernd ausgeglichen wird.

England, das regelmässig mehr als die Hälfte unserer Produktion aufnahm, hat im Jahr 1903 seine Einkäufe ganz erheblich eingeschränkt und der Ausfall von ca. sechs Millionen Franken hat unsern Markt in fühlbarster Weise beeinflusst. Wie würde sich die Lage für unsere Weberei erst gestalten, wenn England wirklich zum Schutzzollsystem übergehen sollte! Die andern Absatzländer bieten ja nur geringen Verlass. Wohl hat der Export nach Frankreich wieder eine ansehnliche Ziffer erreicht, doch droht uns auch von dieser Seite Absperrung durch einen Schutzzoll von Fr. 7.50 per kg. für reinseidene Gewebe. Die Mehrausfuhr von ca. vier Millionen Franken nach den Vereinigten Staaten kam uns ausserordentlich zu statten; bekanntlich ist aber das nordamerikanische Geschäft stetigen Schwankungen unterworfen und es lässt sich für das Jahr 1904 fast mit Sicherheit wiederum ein bedeutender Rückschlag voraussehen, denn der Export hat in den ersten Monaten erheblich nachgelassen und die Aussichten sind keineswegs günstige. Es ist keine erfreuliche Wahrnehmung, dass der Anteil unserer Weberei an der Versorgung der so aufnahmsfähigen Märkte Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens ein so bescheidener ist. Hier kann einzig durch vorteilhafte Handelsverträge Wandel geschaffen werden. Inzwischen nimmt unsere Ausfuhr nach Deutsch-

land einen immer kleineren Umfang an, der Absatz nach Oesterreich-Ungarn wird mit Mühe auf bisheriger Höhe aufrecht erhalten und der Export nach Italien, der nur noch Spezialitäten umfasst, sinkt zu stets grösserer Bedeutungslosigkeit hinab.

Der Export nach andern Ländern ist, im ganzen genommen, dem Vorjahr gegenüber um mehr als eine Million Franken gestiegen, ein Beweis, dass unsere Industrie sich vom Ueberwiegen einzelner grosser Märkte etwas frei zu machen sucht. In dieser Richtung sind entschieden noch Fortschritte möglich. Wir nennen in erster Linie Canada mit einem Plus von mehr als einer halben Million Franken: die Deutschland gegenüber angewendeten Zollerhöhungen sind, zum Teil wenigstens, unsern Artikeln zu gute gekommen. Als Länder mit erwähnenswerter Mehrausfuhr sind noch anzuführen die La Plata-Staaten und Spanien.

Ganz schlecht ist die Halbseidenweberei im Jahr 1903 gefahren; eine Minderausfuhr von fast $3^1/_2$ Millionen Franken oder rund 22 Prozent ist bezeichnend genug. Seit die Vereinigten Staaten ihre grossen Bezüge endgültig eingestellt haben, scheint überhaupt dieser Industriezweig nicht mehr zur Blüte zu kommen. England ist zwar als Hauptabnehmer an die Stelle Nordamerikas getreten, doch machen uns in London Deutsche und Italiener scharfe Konkurrenz. Fast nach allen Absatzgebieten wurde weniger ausgeführt als im Vorjahr, ausschlaggebend ist aber der ganz bedeutende Minderexport nach England.

Die Ausfuhr von seidenen Shawls, Tüchern und Schärpen ist um ein geringes kleiner als im Jahr 1902; die wichtigsten Exportländer sind:

	100 kg.	Franken.
Deutschland	167	1,040,200
Frankreich	124	738,400
Oesterreich-Ungarn	57	360,500
La Plata-Staaten	40	244,900
Belgien	45	218,900
England	34	212,900
Andere Länder	116	743,400
Total 1903	583	3,559,200
„ 1902	593	3,676,400

Auffallend ist die Minderausfuhr von ca. 300,000 Fr. nach Frankreich, während Deutschland für 200,000 Fr. mehr bezogen hat als im Vorjahr. Auch in diesen Artikeln scheint unsere Produktion zu einem Stillstand gelangt zu sein; seit einer Reihe von Jahren sind die Ausfuhrzahlen fast unverändert geblieben.

Einfuhr

aus	Reinseidene Gewebe		Halbseid. Gewebe	
	100 kg.	Franken	100 kg.	Franken.
Frankreich	480	2,939,200	270	875,300
Deutschland	397	2,295,300	433	1,197,800
Italien	387	1,913,600	262	558,200
Japan	107	564,100	7	21,700
England	101	467,900	49	85,600
Andern Ländern	17	85,100	20	63,600
Total 1903	1489	8,265,200	1041	2,802,200
„ 1902	1637	8,962,000	1039	2,812,000

Die Einfuhrzahlen beweisen, dass unser Land Seidenstoffe in ansehnlicher Menge aufnimmt. Bei der französischen Einfuhr spielen Mousseline, Tülle, Gaze u. s. f. eine hervorragende Rolle, für Deutschland kommen in erster Linie Sammete, Plüsch und Kravattenstoffe in Frage; ein nicht unbeträchtlicher Anteil mag, unter den reinseidenen Geweben, den Waren zukommen, die von unsern Filialen jenseits des Rheins jeweilen zur Vervollständigung der Lager nach Zürich gesandt werden. Der italienische Import setzt sich in der Hauptsache aus billigen Artikeln zusammen; genannt seien unter anderem Schirmstoffe, seidene Decken und Tücher. Die Pongée-Einfuhr aus Japan hat dem Vorjahr gegenüber um mehr als 300,000 Franken abgenommen.

Die Einfuhr von Shawls, Tüchern und Schärpen ist mit 193,500 Franken fast genau gleich gross wie im Jahr 1902. Lieferanten sind Frankreich und Deutschland.

Es ist nicht anzunehmen, dass die erhöhten Sätze des neuen schweizerischen Zolltarifs unsere Einfuhr wesentlich beeinflussen werden. Mousseline und Sammet werden wir in der Hauptsache wohl nach wie vor aus dem Ausland beziehen müssen. Der Import anderer Seidenstoffe wird aber wahrscheinlich eine Einschränkung erleiden und dürfte ganz besonders die italienische Einfuhr eine Zurücksetzung erfahren.

Handelsberichte.

Die Produktionstatistik der Seidenweberei von St. Etienne, wie sie von der Chambre syndicale des Tissus aufgestellt wird, weist für die Jahre 1902 und 1903 in der Hauptsache folgende Zahlen auf:

		1903	1902
Reinseid. Bänder, glatt, farbig	Fr.	15,211,000	14,630,000
Halbseid. Bänder, glatt, farbig	„	8,156,000	8,523,000
Rein- und halbseid. Bänder, schwarz	„	9,847,000	13,517,000
Rein- u. halbseid. Bänder, gemustert	„	9,794,000	12,303,000
Total: Bänder	„	43,008,000	48,973,000
Sammet	„	13,414,000	29,736,000
Posamentierwaren	„	5,754,000	4,475,000
Halbseidene Gewebe	„	2,585,000	2,400,000
Elastische Gewebe	„	1,810,000	2,005,000
Hutfutter	„	1,447,000	975,000
Kravattenstoff	„	966,000	163,000
Gesammtproduktion	Fr.	68,984,000	88,727,000

Zu diesen Ziffern kommen für beide Jahre ca. vier Millionen Franken hinzu als Produktionswert der Firmen, die ihren Sitz nicht in St. Etienne selbst haben.

Im Jahr 1903 wird die Ausfuhr der St. Etienner-Fabrik auf 23,374,000 Franken berechnet, so dass der inländische Verbrauch die stattliche Summe von 45,609,000 Franken aufweist. Bemerkenswert ist, dass der gewaltige Rückschlag gegen 1902 nicht sowohl den Bändern, als vielmehr der ausserordentlich verringerten Sammetproduktion zuzuschreiben ist.

Die **Einfuhr von gefärbter Seide nach Italien im Jahr 1903** stellte sich wie folgt:

aus Frankreich	kg.	359,303
„ der Schweiz	„	314,577
„ Deutschland	„	110,160
Total 1903	kg.	784,040
„ 1902	„	967,706